

WISSENSWOCHE

Alle machen mit: Die Citizen Science Konferenz ist beliebt

Nach Ostern läuft die Citizen Science Konferenz an der Boku und dem Naturhistorischen Museum Wien (NHM). Die Eröffnung am 3. 4. um 9 Uhr mit internationalen Citizen-Science-Fachleuten ist ausgebucht, wird aber über den YouTube-Kanal live übertragen (youtube.com/@osterreichforsch). So auch der Talk der US-Forscherin Shannon Dosemagen (Open Environmental Data Project) am 4. 4. um 9 Uhr. Samstag, 6. 4., lädt das NHM bei ermäßigtem Eintritt (14 €) zum Citizen Science Day (Burgling 7).

Alle Disziplinen vereint: Die Medizin und ihre Sichtweisen

In Linz gibt es zahlreiche Spitäler und ein relativ junges Medizinstudium an der JKU. Auf dem Med-Campus können sich Interessierte beim Medtalk über die Medizin in unserer vernetzten Welt informieren. „Grenzenlos forschen - Medizin im Netzwerk der Disziplinen“ heißt die Diskussion am Mittwoch, 3. 4., um 15.30 Uhr mit Dekan Alois Ferscha, Pharmakologin Susanna Zierler u. a. (ADM-Gebäude, JKU Medloft, 9. Stock, Krankenhausstr. 5). Mit anschließendem Get-together.

Alle Amphibien sind wertvoll: Jetzt anmelden und schützen

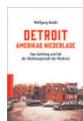
Amphibien sind Frösche, Kröten, Unken, Salamander und Molche. Sie sind stark bedroht. Die Uni Innsbruck sucht Helfende in ganz Österreich. Nicht zum Kübeltragen, sondern um Wasser einzuschicken. Wer Zugang zu einem Teich oder Kleingewässer hat, kann sich bis Anfang April auf „Frosch im Wassertropfen“ für ein kostenloses Set zur Probenahme anmelden. Im eingeschickten Wasser wird nach der DNA von Amphibien gesucht.

BUCHTIPP

Was ist mit Detroit passiert?

Die Stadt ist die manifestierte Niederlage Amerikas, schreibt Wolfgang Koelbl. „Detroit ist der Beweis dafür, dass im Modell USA kapitale Fehler wüten.“ Drei Jahre nach „Los Angeles“ (Jovis-Verlag) streift der Autor Architekturwissenschaftler an der TU Wien, in seinem neuen Buch also durch Detroit und sezert den Fall der einstigen Welthauptstadt der Moderne. Ist diese doch in wenigen Jahrzehnten in global bedeutsame Höhen geschossen, um kurze Zeit später an sich selbst zu scheitern - ohne je repariert worden zu sein. Geliebten sind Welschmerz und rauschhafte Romantik.

Koelbl gibt Einblicke in die innere Zerrissenheit der USA am Beispiel Detroit, untersucht die dortigen „Architekturen des Beharens“ und spürt der aggressiven Sehnsucht nach Wiederaufstieg nach. Eine gelungene epische Stadtführung. (cog)



Wolfgang Koelbl
„Detroit. Amerika Niederlage“
Transcript-Verlag
680 Seiten
46 Euro



Die Tierärztin Friederike Pohlhin hat einen Hund, zwei Katzen und zwei Pferde. In ihrer Forschung nimmt sie stets Naturschutz und Tierwohl in den Blick. (Domena Fabry)

Reisestress bei Nashörnern lindern

Die Veterinärmedizinerin **Friederike Pohlhin** hilft Nashörnern in Südafrika bei Umsiedlungen. In Wien kümmert sie sich um die Gesundheit von Wildtieren.

VON VERONIKA SCHMIDT

Wer 40 Stunden ohne Pause im Transportwagen sitzt, spürt die eine oder andere Unpässlichkeit. Das gilt auch für Nashörner. Friederike Pohlhin begleitet Siedliche Breitmaulnashörner auf ihrer Reise von Südafrika nach Botswana: „Solche Transporte werden immer wichtiger, um die Tiere aus einer Region, in der sehr viel Wilderei herrscht, in sichere Gebiete zu bringen. Der längste Transport, den wir mit den Nashörnern unternommen haben, ging zum Okavangodelta in ein Naturschutzgebiet.“

Den Leuten, die seit vielen Jahren solche Umsiedlungen der großen Säugtiere in Afrika managen, fiel auf, dass die Nashörner nach der Ankunft oft Gesundheitsprobleme haben. Pohlhin war bereits an der Vet-Med-Uni Wien ausgebildete Tierärztin und hatte einen Master für Wildtierökologie der Boku Wien in der Tasche, als sie auf einer Studienreise in Südafrika von den Problemen der Nashörner erfuhr. Daraufhin kümmerte sie sich um ein PhD-Projekt an der University of Pretoria, um die Gesundheit und den Stress der Tiere während Umsiedlungen zu erforschen. Diese Arbeit hilft, solche Naturschutzmaßnahmen in Zukunft gezielter auf das Tierwohl abzustimmen.

Nashorn erkennt Wasser im Kübel nicht

Pohlhin forschte schon in Belize, Mittelamerika, und absolvierte eine Ausbildung mit dem European College of Veterinary Anaesthesia und Analgesia in Pretoria. Die Kontakte zu neuen Forschungsstationen knüpfte u. a. der Wiener Wildtierforscher Chris Walzer sowie ihr Doktorvater Leith Meyer von der University of Pretoria, den Pohlhin auf einer Fachkonferenz kennenlernte. „Ich war in meiner gesamten Ausbildung und auch jetzt am Fiwi (Forschungsinstitut für Wildtierkun-

de und Ökologie, Vet-Med-Uni, Ann.) immer von tollen Leuten umgeben“, sagt Pohlhin.

Für ihre Pionierarbeit, das Tierwohl der Nashörner bei großen Umsiedlungen zu verbessern, bekam die junge Forscherin Preise wie den Futura-Förderpreis und den Rudolph Ippen Young Scientist Award. „Bei Haus- und Nutztieren wie Rindern ist gut erforscht, wie man sie auf langen Transporten versorgt. Doch für Wildtiere gibt es wenig Da-

sundheitszustand der Nashörner mit Proben aus Blut, Kot und Speichel überwacht.“

Sie begleitete auch Nashörner auf einer Flugreise von Südafrika nach Botswana: „Dann ist die Dauer freilich kürzer, aber die Probleme von Stress und Gesundheit bleiben trotzdem.“ In der jüngsten Publikation (in *Conservation Physiology*) belegte Pohlhin, dass die Darmflora des Siedlichen Breitmaulnashorns durch die Reise beeinträchtigt wird und es vermehrt zu Durchfall und Magen-Darm-Problemen kommt. „Hier forschen wir weiter, ob man durch Probiotika oder andere Nahrungszusätze die Tiere vor diesen Transportfolgen schützen kann.“

Der Naturschutz und das Tierwohl stehen für Pohlhin im Fokus aller Projekte. Wenn sie nicht gerade im Krüger Nationalpark in Südafrika Feldforschung macht (ein, zwei Mal im Jahr für einige Wochen), arbeitet sie im Tiermedizinteam am Wilhelminenberg im Forschungsinstitut für Wildtierkunde und Ökologie der Vet-Med-Uni Wien. Dort kann sie Siebenschläfer mit Temperatur-Loggern austatten oder Rotwild für biologische Untersuchungen in Narkose versetzen.

Auch die Freizeit ist abwechslungsreich. Dafür sorgen ihre zwei Haflinger-Pferde, ein Hund und zwei Katzen sowie ein sportbegeisterter Freundeskreis mit Yoga, Snowboarden und Wandern.

ZUR PERSON

Friederike Pohlhin (36) kommt aus Südtirol und studierte in Wien Veterinärmedizin. Als Tierärztin erlangte sie die Fachausbildung in Veterinär-Anästhesie sowie in Wildtierökologie und -management an der Boku Wien (Thema: Saisonaler Stress bei Przewalski-Pferden). Das Doktorat schloss sie 2020 an der University of Pretoria, Südafrika, ab.

Alle Beiträge auf diepresse.com/jungeforschung



JUNGE FORSCHUNG

„Im Gegensatz zum Pferdetransport kann man die Nashörner ja nicht alle paar Stunden aus dem Truck herauslassen.“

„Meine Kolleginnen und Kollegen in Südafrika haben ein eigenes Infusionsset entwickelt, mit dem man einem Nashorn über das Ohr Wasser geben kann, damit es auf der langen Reise nicht verdurstet“, berichtet Pohlhin. Auch mit Wassergabe über den Anus des Nashorns haben die Forschenden gute Erfahrungen gemacht, damit es zu keiner Dehydratation der Tiere kommt. „Im Gegensatz zu einem Pferdetransport kann man die Nashörner ja nicht alle paar Stunden aus dem Truck hinauslassen“, sagt Pohlhin, die den Ge-

IMPRESSUM: WISSEN & INNOVATION

Logos of various partner organizations including Salzburgresearch, austria cooperative research, FWF, ÖAW, FH Salzburg, and others.

Wissen & Innovation“ wird von der „Presse“-Redaktion in völliger Unabhängigkeit inhaltlich gestaltet und erscheint mit finanzieller Unterstützung. Redaktion: Mag. Alice Senarclens de Grancy, MSc (Leitung). Dr. Cornelia Grobner, Dr. Veronika Schmidt. wissen@diepresse.com